

In der 64. Straße am Brodway in New York befindet sich im 5. Stockwerk eines Hochhauses ein Bücherantiquariat, das wir 1971 besuchten. In der Abteilung für deutsche Bücher griff meine Frau plötzlich nach einem Band, zog ihn heraus, es war die „Literaturgeschichte des Deutschtums im Ausland“ vom Siebenbürger Sachsen Karl Kurt Klein, erschienen in Leipzig. Damals war das Buch vergriffen, jetzt ist es wieder im Nachdruck erschienen.

Literatur:

Burzenland: Das Sächsische Kronstadt 1898

Hartmann, R. Julius: Das Tübinger Stift. Stuttgart 1918

Heltmann, Heinz: Honterus und die Biologie. Ztsch. f. Siebenbürg. Landeskunde 2. (73), Heft 2/79 S. 141-159

Huttmann, Arnold: Johannes Honterus und die Medizin. Fortsch. z. Volks- und Landeskunde. Bukarest 5/1961

Huttmann, Arnold: Siebenbürgischer Kulturaustausch in Medizin und Naturwissenschaften. Siebenb. Archiv 12/1975, S. 91-107

Huttmann, Arnold: Die Rolle der extrauniversitären ärztlichen Ausbildung in der Vergangenheit Siebenbürgens. Ztsch. f. Siebenb. Landeskunde 2. (73), Heft 1/79, S. 16-21

Huttmann, Arnold: Grundlage einer Medizingeschichte Siebenbürgens. Siebenb. Archiv 14/1979 s. 67-197

Medizinische Zeitschrift: Fachblatt der deutschen Ärzte in Rumänien Jg. 1927-1941

Meedt, Paul: Liedertexte

Nékám, Livia: Alte ungarische Apotheken. Budapest 1969

Saffert, Erich: Die Reichsstadt Schweinfurt von 1554 bis 1615. Inaug. Diss. Würzburg 1951

Tonk, Sándor: Erdélyiek egyetemjárása a középkorban (Die sbg. Universitätsbesucher im Mittelalter). Bukarest 1979

Zeidner Denkwürdigkeiten: 1335-1847

Dr. Hans-Otto Josef, Hans-Holbein-Str. 8, 8720 Schweinfurt

## Aus der Ansprache des 1. Bundesvorsitzenden bei der gemeinsamen Veranstaltung der Bundesstudienfahrt 1980 am 2. 8. 1980 in Landshut

... Vielleicht wird einer fragen, warum gerade der Frankenbund als eine Vereinigung für fränkische Landeskunde und Kulturpflege das Wittelsbacher 800-Jahr-Jubiläum gewissermaßen mitfeiert, indem er seine diesjährige Studienfahrt zu den Wittelsbacher Ausstellungen in Landshut und München unternimmt.

Gewiß: die Beziehungen Frankens zum Hause Wittelsbach sind nicht so alt wie die der südbayerischen Landesteile. Wir Franken haben eine eigene staatliche Tradition und sind stolz auf sie. Wir sind aber nicht ohne Verständnis für geschichtliche Vorgänge.

Von den 738 Jahren, die die Wittelsbacher regiert haben, fällt ein gutes Jahrhundert auf die Zeit, in der sie sich auch Herzöge von Franken nannten. Die Veränderung der europäischen Staatenwelt durch Napoleon brachte den Abschied vom Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation mit seiner staatlichen Organisation. Die Neuordnung führte Franken und Wittelsbach zusammen, die fränkischen Fürstbistümer und sonstigen Territorien wurden Landesteile im neuen bayerischen Königreich.

Wenn wir heute die Veränderungen in der Staatenwelt Frankens zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts betrachten, geschieht das meistens mit einer gewissen Wehmut. Wir bedauern den Verlust der Eigenstaatlichkeit mit den bis heute fortdauernden Auswirkungen auf Kunst und Kultur, wir befürchten Zurücksetzung, Bevormundungen, Benachteiligung.

Wir dürfen aber auch auf der anderen Seite nicht übersehen: durch die Eingliederung Frankens nach Bayern konnte es als Bestandteil eines großräumigeren lebensfähigen Staates an der modernen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung teilnehmen. (Dem rauen politischen Wind zu Beginn des 19. Jahrhunderts konnten kleine Staaten weniger widerstehen).

Andererseits hat durch die Eingliederung Frankens Bayern soviel an Größe und staatlicher Leistungskraft gewonnen, daß es als ebenbürtiger Partner in einem Bundesstaat die Rolle spielen konnte und kann, die es heute noch spielt. Es ist wohl auch nicht zu leugnen, daß die Wittelsbacher seit 1803 eine langfristige Politik der Annäherung betrieben haben, die doch viele Wunden hat vernarben lassen. Das Haus Wittelsbach, das am längsten regierende Herrscherhaus Europas, hat seit seiner Beilehnung mit dem Herzogtum Bayern 1180 738 Jahre lang die Geschichte Bayerns bestimmt und wesentlich zu seiner geschichtlichen Kontinuität beigetragen, einer Kontinuität, zu der heute auch wir Franken gehören. Was die Dynastie im einzelnen für die Geschichte des Landes Bayern bewirkt hat, daran soll im Wittelsbacher Jahr 1980 erinnert werden. Da, wie gesagt, ein Teil dieser Auswirkungen auch Franken betrifft, wollen wir ganz bewußt, indem wir dieses Jubiläums gedenken, auch den Bezug auf unsere eigene Vergangenheit herstellen oder wieder gewinnen.

Die Wittelsbacher Dynastie hat eine außerordentliche erfolgreiche 800jährige Geschichte. Wir sehen einen Zug von bekannten Namen und Titeln, angefangen von Otto von Wittelsbach, Ludwig dem Bayern, dem Jäger aus Kurpfalz, Kurfürsten Maximilian, Kurfürst Max Emanuel, die schwedischen Könige Carl X., XI und XII., Liselotte von der Pfalz, Sissi bis zu den letzten drei Ludwigen. Es imponiert nicht nur die räumliche Ausdehnung der Wittelsbacher Territorien in dem die Oberpfalz mit umfassenden Altbayern, seit 1224 schon gehörte auch die Rheinpfalz mit Heidelberg zum Herzogtum Bayern; unter Ludwig dem Bayern saßen Wittelsbacher in Brandenburg, Holland, Tirol, später in der Grafschaft Berg in Düsseldorf, in Köln, wo 5 Wittelsbacher Kurfürsten waren, Schweden, vorher in der Ostmark, im heutigen Österreich.

Auch auf kulturellem Gebiet sind unübersehbare Leistungen zu registrieren. Immerhin hat ein Wittelsbacher 1569 das erste Museum nördlich der Alpen gebaut und ich brauche nur das Wort Barock auszusprechen, um anzudeuten, welch eindrucksvolle Zeugen dieser Epoche unter Wittelsbacher Herrschaft entstanden ist. Schließlich gehört in diesem Zusammenhang auch, daß ein Wittelsbacher 1818 seinem Königreich Bayern die erste moderne deutsche Verfassung gab.

Für uns verbindet sich heute die Frage nach der Geschichte der Dynastie mit der Frage, wie Dynastie und Land zusammengewirkt haben, welche Wirkungen die Politik des Herrscherhauses auf die innere und äußere Gestalt Bayerns ausgeübt hat und was davon heute noch spürbar ist. Dieser Suche dient auch unser Besuch der Wittelsbacher Ausstellungen dieses Jahres.

---

#### Hinweise:

Fränkische Weinprämierung 1979. Informationen der Gebietsweinwerbung „Frankenwein-Frankenland e. V.“ Juliusspital Postfach 5848, 8700 Würzburg 1.

Staatsehrenpreise, Ehrenpreise des Fränkischen Weinbauverbandes für besonders hervorragende betriebliche Gesamtleistungen, Frankenweinmedaillen in Gold, Silber, Bronze, farbiger Umschlag.

Bocksbeutelkunde, Heft 60. Informationen der Gebietsweinwerbung „Frankenwein-Frankenland e. V.“ Juliusspital Postfach 5848, 8700 Würzburg 1.

Reich illustriert. Bemerkenswerte Beiträge (u. a.: 1200 Jahre Weinbau Randersacker). Weinprobierstuben in fränkischen Privatweingütern. (aber — S. 38 — Zentgraf schreibt sich ohne h). Kleine Residenzen am Steigerwald. -t